

17. 7. 2011 (4.Sonntag nach Trinitatis)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 1.Mose 50, 15-21:

**Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als sie solches zu ihm sagten.**

**Und seine Brüder gingen hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.**

## **I. Die Last der Vergangenheit**

„Wenn wir uns mal streiten“, erzählt ein Mann seinem Freund, „wird meine Frau immer gleich historisch.“ - „Du meinst hysterisch“, wirft der Freund ein. „Nein, historisch“, sagt der Ehemann, „sie hält mir jeden Fehler, jede Lieblosigkeit, jedes falsche Wort aus zehn Jahren Ehe vor!“

Liebe Gemeinde, ist das nicht furchtbar? Ja, das ist furchtbar. Aber genau so ist es. Die Last der Vergangenheit ist immer dann besonders erdrückend, wenn es Streit gibt.

Wo Menschen miteinander leben in Ehe, Familie, Nachbarschaft und Gemeinde, werden sie auch aneinander schuldig. Gerade in der Liebe werden Menschen verletzlich und verletzt. Es gibt keine Ehe, keine Erziehung, keine Familie ohne Kränkung und Verletzung.

Das war damals bei Josef und seiner großen Familie so, und das ist heute bei uns und unseren kleinen Familien so.

Denkt mal an eure eigenen Familien. Wohl dem, der sagen kann:

In meiner Familie ist alles in Ordnung – alle haben sich lieb – es gibt keine Spannungen und Verletzungen – keine Wunden und Narben der Vergangenheit.

In den meisten Familien gibt es eben genau diese Spannungen und Verletzungen, diese Wunden und Narben.

In den meisten Familien gibt es Geschwister oder sogar Eltern und Kinder, die sich nur mit Spannungen begegnen oder sich am besten ganz aus dem Weg gehen.

Die Verletzungen sind oft uralte. Jeder wirft dem anderen die Schuld dafür vor. Die Fronten sind oftmals verhärtet.

„Der hat damals das gesagt oder getan...das vergesse ich ihm nie!“

So wird die Schuld zementiert und lähmt die ganze Familie.

## II. Josef und seine Brüder

Liebe Gemeinde, dass es auch anders geht, zeigt uns die Geschichte von Josef und seinen Brüdern.

Wir erleben hier eine Versöhnung, die die Brüder des Josef sehr überrascht. Sie hatten große Angst gehabt, dass Josef sich an ihnen rächt für all das, was sie ihm angetan hatten.

Ihr erinnert euch, Josef war ganz offensichtlich das Lieblingskind seines Vaters Jakob und wurde klar bevorzugt. So was ist nicht gut, aber es passiert immer wieder.

Und das provozierte die Eifersucht der Brüder, die schließlich im Hass gipfelte. Der Hass wurde so stark, dass sie Josef als Sklaven nach Ägypten verkauften.

Nach einigen dramatischen Entwicklungen machte er schließlich Karriere in Ägypten. Er wurde Vertrauter des Pharaos und bekam Macht und Einfluss.

Als die Brüder viele Jahre später nach Ägypten reisten, um Getreide zu holen, weil in Israel eine Hungersnot herrschte, begegneten sie ihrem Bruder Josef. Als dieser sich ihnen schließlich zu erkennen gab, fürchteten sie Rache.

Aber Josef zeigte sich gnädig und bat sie, dass sie seinen geliebten Vater Jakob auch nach Ägypten holen.

Josef sorgte dafür, dass die ganze Familie gut versorgt in Ägypten leben konnte.

Als nun ihr Vater Jakob starb, hatte sie erneut Angst, dass Josef „historisch“ wird, das heißt, dass die alten Wunden wieder aufbrechen und Josef sich doch noch rächen könnte.

Darum gingen sie zu Josef und baten ihn um Vergebung.

Liebe Gemeinde, das ist ganz wichtig: wenn mir jemand vergeben soll, dann muss ich ihm auch meine Schuld eingestehen.

Josef fing an zu weinen. Seine ganze Geschichte kommt wieder hoch.

Aber er zeigt sich nicht hart dabei, sondern weich. Er weint. Das macht seinen Brüdern Mut, sich vor ihm auf die Knie zu werfen.

Was nun geschieht, ist auch ganz wichtig, liebe Gemeinde.

Es wird nichts beschönigt oder verharmlost unter dem Eindruck der knienden Brüder und des weinenden Josef, sondern die Schuld wird beim Namen genannt: *Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.*

Ja, es war böse, was die Brüder dem Josef angetan haben und auch ihrem Vater. Aber es war auch nicht in Ordnung, dass der Vater den Josef seinen Brüdern vorgezogen hat.

Es war eine Verkettung von Schuld – wie so oft unter uns Menschen.

Aber nun ist Schluss mit dieser Verkettung von Schuld, mit dieser Verhärtung.

## III. Ein Neuanfang ist möglich

Jetzt kommt es zur Versöhnung, die einen Neuanfang möglich macht.

Er spricht zu Ihnen: *So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.*

Liebe Gemeinde, ein Neuanfang ist möglich, wenn beide Seiten zur Versöhnung bereit sind.

Dies ist der Glücksfall, der leider nicht so oft vorkommt. Meistens müssen erst dramatische Ereignisse voraus gehen, damit die zerstrittenen Menschen zur Vernunft kommen.

Manchmal ist es eine schwere Erkrankung, die Menschen wieder zusammenführt, weil sie angesichts der Endlichkeit ihres eigenen Lebens und im Blick auf die Ewigkeit ihre eigene Herzenshärte überwinden.

Gott sei Dank, geschieht diese Versöhnung immer wieder am Kranken- oder gar Sterbebett.

Mit einem Mal ist es möglich, wieder weich zu werden, versöhnlich, barmherzig mit der eigenen Schuld und mit der Schuld des anderen.

Man kann gemeinsam zurückblicken und sich gegenseitig seine Fehler eingestehen, man muss den anderen nicht mehr verteufeln – was für eine Erleichterung. Man kann gemeinsam ganz gelassen nach vorn schauen, erleichtert und versöhnt. Was einem als so ganz schlimm erschien, ist auf einmal gar nicht mehr so schlimm. Was als unüberbrückbar erschien, ist längst Geschichte.

Man kann ganz locker „historisch“ werden, aber nicht um den anderen zu belasten, sondern um gemeinsam auf die schönen Erlebnisse der Kindheit zurückzublicken, denn die gab es ja schließlich auch. Aber die waren lange Zeit verschüttet hinter dem Berg der Verletzungen.

Man muss nicht mehr die Splitter in den Augen der anderen suchen, weil man um seine eigenen Splitter oder gar Balken weiß.

Vielleicht kann man sich die Splitter sogar ganz liebevoll gegenseitig aus den Augen ziehen, damit der Blick wieder frei ist für die Wirklichkeit.

Wir stellen fest: Wir sitzen alle im selben Boot. Wir sind nicht nur die Gemeinde der Heiligen, wir sind auch die Gemeinde der Sünder.

Wir können miteinander leben, wenn wir barmherzig sind, zu uns selbst und zueinander. Wenn wir die Schuld des anderen nicht ständig brandmarken, sondern gegenseitig tragen und vergeben.

Wir stellen fest: Letztlich ist unser Zusammenleben nur möglich, wenn wir bereit sind zur Vergebung – immer wieder.

Wir beten: vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Liebe Gemeinde, wir spüren, dass beides zusammengehört: Wir sind angewiesen auf Gottes Vergebung – wir leben trotz unserer Sünde und Schuld, weil Gott gnädig und barmherzig ist. Er hat uns seinen Sohn Jesus Christus gesandt. Er hat uns durch sein Sterben und Auferstehen mit Gott versöhnt. Er ist die Mensch gewordene Liebe und Vergebung Gottes.

Und genauso sind wir angewiesen auf die gegenseitige Versöhnung, wenn wir miteinander leben wollen.

Gott bietet uns seine Versöhnung an. Lasst uns auch miteinander versöhnlich leben. Wenn dein Herz hart geworden ist, dann bitte Gott darum, dass er es wieder weich macht.

*Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.*

Das ist die Basis für unser Leben – hier und in der Ewigkeit. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen